

Umweltschädliche Subventionen in den Bereichen Energie und Verkehr

Förderungen zählen zu den effektivsten Lenkungsinstrumenten, um Produktions- und Konsumstrukturen nachhaltiger zu gestalten. Gleichzeitig bringen aber, international und auch in Österreich, zahlreiche Fördermaßnahmen negative Nebeneffekte für die Umwelt mit sich. Eine WIFO-Analyse der bestehenden Förderungen mit negativen Umweltauswirkungen in Österreich ergibt ein jährliches Volumen von 3,8 bis 4,7 Mrd. €.

Quantifiziert wurden die Bereiche Verkehr, Energie und Wohnen. Während knapp zwei Drittel der für Österreich analysierten Förderungen die nationale Ebene betreffen, basieren viele Förderstrukturen auf EU-Regelungen oder völkerrechtlichen Verträgen und können daher von Österreich allein nicht verändert werden.

Der größte Teil der umweltschädlichen Steuerbegünstigungen entfällt in Österreich auf den Verkehr (etwa die Hälfte) und den Bereich Energie (etwas über ein Drittel). Im Bereich Wohnen fallen knapp 14% der Subventionen mit negativen Umwelteffekten an. Wie in den meisten anderen europäischen Ländern spielen direkte Subventionen (Förderung über Zuschüsse, Darlehen, etc.) in Österreich kaum eine Rolle. Der Großteil der Förderungen besteht aus Steuerbegünstigungen – vorwiegend im Rahmen der Energie- und Einkommensbesteuerung.

Eine Reform des Fördersystems unter Berücksichtigung der Umwelteffekte kann neben den positiven Umweltwirkungen auch Spielraum für den alternativen Einsatz der Mittel schaffen und den Spielraum der öffentlichen Haushalte für die aktive Gestaltung des Strukturwandels durch Unterstützung entsprechender Investitionen oder umweltrelevanter Forschung und Entwicklung mit langfristigem Planungshorizont erweitern. Durch Umschichtungen wären die Mittel zukunftsfähig unter Berücksichtigung sozialer und standortsichernder Aspekte neu zu verteilen. Der Abbau umweltschädlicher Subventionen kann so dazu beitragen, Konsum- und Produktionsprozesse nachhaltiger zu gestalten.

Wien, am 31. August 2016

Rückfragen bitte am Freitag, dem 2. September 2016, zwischen 11 und 13 Uhr an
Mag. Daniela Kletzan-Slamanig, Tel. (1) 798 26 01/258, Daniela.Kletzan-Slamanig@wifo.ac.at.

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem WIFO-Monatsbericht 8/2016
(<http://monatsberichte.wifo.ac.at/58977>)